

ARCHITEKTUR

Kreativer Geist, der Wurzeln schlägt

Ästhetische Bildung als eine Art Grundrecht für die Jugend? Das Projekt „bildung“ will eine System-Lücke füllen. Und sucht dafür Unterstützer.

Von Ivona Jelcic

Innsbruck – „Tut's eine Stunde zeichnen in der Schule, das muss reichen“: Monika Abendstein bringt unmissverständlich auf den Punkt, welchen Stellenwert die Förderung von Kunst und Kreativität ihrer Meinung nach im bestehenden Bildungssystem hat.

Ästhetische Bildung sei kein Teil der Allgemeinbildung mehr, kritisiert die Architektin, die auch aus diesem Gedanken

heraus bereits 2009 die „KUNSCHTschule“ gegründet hat: Eine Einrichtung, in der Kinder und Jugendliche von 4 bis 19 Jahren dabei unterstützt werden sollen, „ihre kreativen Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln“. Und zwar in verschiedenen Sparten wie Malerei, Bildhauerei, Architektur, Design und Neuen Medien.



„Bildung“ soll auf dem ehemaligen Skaterplatz hinter dem Amraser Schwimmbad entstehen und sich zum Rapoldipark hin öffnen. Visualisierung: Walter Prenner © xxx

Heuer geht man bereits ins fünfte Programmjahr – eine Erfolgsgeschichte, nicht nur, was den Zulauf junger Kreativer betrifft: Von der Notwendigkeit einer Einrichtung wie der „KUNSCHTschule“, die derzeit in der Innsbrucker Kulturbackstube bäckerei untergebracht ist, ist längst ein ganzes Kollektiv von Künstlern, Architekten, Kulturschaffenden und -arbeitern aus verschiedenen Bereichen überzeugt. Und träumt seit geraumer Zeit davon, dass sie auch Wurzeln schlägt.

Man hat dafür einiges in Bewegung gebracht, einen Trägerverein gegründet (Obmann: aut-Chef Arno Ritter), ein Grundstück gefunden, das die Stadt Innsbruck für die Dauer von fünf Jahren kostenlos zur Verfügung stellt: Auf dem ehemaligen Skaterplatz hinter dem Amraser Schwimmbad soll „bildung“ entstehen – eine Kunst- und Architekturschule für Kinder und Jugendliche, in der „KUNSCHTschule“ und aut. architektur und Tirol ihre bisherigen Aktivitäten bündeln. Und – das ist auch das Besondere an dem Projekt – künftig kostenlos anbieten. „Wir können uns zwar darüber einig sein, dass wir den kreativen Geist von Kindern und Jugendlichen für die Entwicklung unserer Gesellschaft brauchen“, sagt Abendstein. „Aber dann landet man schnell bei der Frage, wer sich das leisten kann.“

Kreative Förderung dürfe aber kein Luxus sein und soll – jedenfalls, was das Angebot von „bildung“ betrifft – „unabhängig von Herkunft, sozialen und kulturellen Hintergründen“ zugänglich sein. Dafür bedarf es freilich der Unterstützung durch die öffentliche Hand

(Stadt, Land und Bund fördern das „bildung“-Programm), aber auch Sponsoren und private Spenden. Vor allem, um dem eigentlichen Ziel näherzukommen: einem temporären Bauwerk im Rapoldipark, das von Wolfgang Pöschl und Walter Prenner realisiert werden soll. Dafür wurde eine Baustein-Aktion ins Leben gerufen: Mit dem Kauf von Glasbausteinen (ab 50 bis 1500 Euro) können Unterstützer an der Kunst- und Architekturschule „mitbauen“, nähere Infos dazu gibt es ab 15. September auf der Website www.bildung.at.

Vier Arbeitsbereiche, ein Foyer und ein Lager sollen künftig als „kreativer Raum“ zur Verfügung stehen, mit dem Bau begonnen werden könnte, „wenn alles gut läuft“, so Abendstein, Anfang nächsten Jahres. Vorerst lädt „bildung“, ehemals „KUNSCHTschule“, weiterhin in die Bäckerei zur künstlerischen Betätigung ein. Sechszehn Tiroler Künstler und Architekten – darunter etwa Ernst Trawöger, Heidi Holleis, Ina Hsu, Alois Schild, Daniel Pöhacker und Ricarda Kössl – bestreiten dort das Programm. Das – mit Ausnahme der Workshops – bereits jetzt kostenlos angeboten wird. Mitgestalten sollen die Kursteilnehmer übrigens das ganze Jahr über auch am neuen „bildung“ im Rapoldipark. Dafür gibt es jeden ersten Mittwoch im Monat (16-18 Uhr) eine offene Parkwerkstatt ab 7 Jahren am Skaterplatz. Und am 19. September einen Schnuppertag. Infos (ab 15. September): www.bildung.at.